

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei N. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Vola.

Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Petizzeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Vola.

IV. Jahrgang

Vola, Freitag, 29. Mai 1908

— Nr. 935. —

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 29. Mai.

„Geleislose Elektrische.“

(Zum Baue der Sianabahn.)

Heute, da das Projekt der Gemeinde, die Sianabahn zu bauen, im Vordergrund des Interesses steht, dürfte es von großem Interesse sein, über die sogenannte „geleislose Elektrische“ zu berichten. Diese Bahn würde, wenn sich die Gemeinde entschliesse, sie zu bauen, kaum 100.000 K kosten, während das ursprüngliche Projekt um mehr als 500.000 K eingelöst werden sollte. Ohne vorläufig auf weitere Vorschläge einzugehen, berichten wir im folgenden Teile über diese neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des modernen Verkehrs:

Was ist ein Stollwagen? Das Wort wird uns hoffentlich bald ebenso vertraut sein wie das alte Stollwagen. Wie man jetzt in der ganzen Welt Autobus sagt, statt Automobilomnibus, wird man bald vielleicht Stollwagen sagen, statt des langen „Oberleitungs-Automobil-Omnibus-System Stoll“. Welches man auch wähle — die Techniker werden sich die Bedeutung dieser Wortwahl ebenso leicht merken wie die Laien. Für diese gewaltige Mehrheit der nichttechnischen Menschen ist die Hauptsache: ein neues, billiges, bequemes Verkehrsmittel wird endlich in Verwendung genommen und wird bald auch zur Vervollständigung des Verkehrs herangezogen.

Der Stollwagen ist ein elektrischer „Autobus mit Oberleitung“, oder: „Der Stollwagen ist eine elektrische Tramway ohne Schienen.“ Also ein Autobus, dem die Betriebskraft von außen zugeführt wird.

Der Omnibus System Stoll ist ein Mercedes Electric, mit dem charakteristischen im Rad eingebauten Elektromotor; wird diesem ein Strom von genügender Stärke zugeführt, dann setzt sich der Wagen in Bewegung. In der Art der Stromzuführung besteht das Originelle der von Ingenieur Stoll erfundenen Anordnung. Er spannt über der zu befahrenden Strecke eine elektrische Oberleitung, die an das nächstgelegene Elektrizitätswerk angeschlossen wird. Auf den beiden Drähten der Oberleitung rollt ein kleines Wägelchen, ein Trolley, von dem eine Leine — natürlich eine Kabelleitung — zum Wagen geht, die die zwei Elektromotoren speist. Wie alle guten technischen Neuerungen scheint die Sache

auf den ersten Blick kinderleicht, ist aber in Wirklichkeit nur so gespickt mit ingenieösen technischen Wizen, über die man recht gründlich nachgedacht haben muß, wenn sie gut sein sollen.

„Gute Wizen wollen erdacht sein,“ sagt schon Mirza Schaffy, und dieses elektrische Gängelband — wollte sagen, dieses Zuleitungskabel — des Ingenieurs Stoll „spielt verschiedene Stücken“. Es ist sozusagen ein Gängelband, das Bestand hat: Wird lang, wenn der Wagen von der Oberleitung wegfahren muß, um andern Fahrzeugen vorzufahren oder auszuweichen, kehrt zur Normallänge zurück, wenn der Wagen in seine normale Fahrbahn einlenkt, und läßt sich binnen 17 Sekunden lösen und umtauschen, wenn zwei Stollwagen aus entgegengesetzter Richtung kommend, an derselben Oberleitung begegnen und nun einander ausweichen sollen, kurz: der Stollwagen ist ein Autobus von außerordentlicher Verwendbarkeit, überall dort, wo Elektrizität billig zu haben und eine Schienenanlage unpraktikabel ist.

Die erste Stollwagenlinie in der Nähe von Wien wurde vergangenen Freitag eröffnet. Es ist dies die nahezu 4 km (genau 3,8 km) lange Linie vom Bahnhof Klosterneuburg-Weidling nach Weidling. In knappen vier Monaten war die Linie fertiggestellt mit einem Gesamtaufwande von 120.000 K. Das kostete die Leitung, die Garage und die drei Wagen, die vorläufig in Verkehr gesetzt werden.

Die Teilnehmer an den Probefahrten hatten gleich beim Besteigen des Wagens Gelegenheit, seine Manövrierkunst zu sehen. Knapp vor dem Stollwagen stand ein Stollwagen. Ein Griff des Führers — mit Rückwärtsfahrt gewann der elektrische Omnibus genügenden Spielraum; ein zweiter Griff — der Wagen hält wieder; ein dritter — und er setzte sich in Bewegung. Die dicken Vollgummireifen saugen die Stöße auf; wenn einmal die Straßen gepflegt sein werden, wie sie es sein sollen, wird man im Stollwagen fahren wie in einem „Gummiradler“. In glatter Fahrt wurde das Ziel erreicht.

Auf der Strecke beginnt eine sechsprozentige Steigung, außerdem verengt sich die Straße stellenweise bis auf 3,80 Meter. Vor uns ein Fiaker und ein Möbelwagen. Ein kurzer Halt wird nötig, ehe sie die Bahn freigegeben. Bei diesem Anlasse kann man beobachten, wie die Schnelligkeit bis auf Schnecken-tempo

reguliert, wie der Wagen auf der kürzesten Strecke zum Stehen gebracht wird. Dann eine Wendung nach rechts, das Zuleitungskabel hat sich verlängert und man segelt stolz an Fiaker und Möbelwagen vorbei.

Die Wagen sind von der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Wiener-Neustadt gebaut, die Karosserie nach den Angaben des Ingenieurs Stoll von Jakob Vohner u. Comp. Der Wagenkasten hat einige beachtenswerte Neuerungen. So Einstieg neben dem Venter, der von seinem Sitze aus als Kassier und Kontroller fungiert. Dann im Raucherkupee eine aufklappbare Bank, wodurch Platz für Körbe und Gepäck der Marktfahrer gewonnen wird. Und eine Faltscheibe, Patent Stoll, die einen ausgezeichneten Abschluß der beiden Kupees ermöglicht. Ein hübsches Plakat im Wagen verkündet, daß Wagen System Stoll in der jetzigen Ausstellung in Marseille verkehren.

Nach Aufzeichnungen der Gemeinde Weidling wurden voriges Jahr 90.000 Omnibusfahrergäste in Weidling befördert. Man rechnet für die Stollwagen auf einen Verkehr von 130.000 bis 150.000 Personen — gewiß nicht allzu viel, wenn man bedenkt, daß Weidling schon jetzt alljährlich gegen 3000 Sommerfrischler hat. Und diese Frequenz wird sich gewiß steigern. Da der Fahrpreis für die drei Zonen je 10 h, für die ganze Strecke (mit 17 bedingten Haltestellen) 30 h beträgt, wird sich aber wahrscheinlich die Linie selbst bezahlt machen. Zu jedem ankommenden Zuge werden Wagen gestellt. Die Fahrt bis zur Endstation dauert normal 14 Minuten.

Ueber diese Bahn wird ferner noch geschrieben: Die neue geleislose „Elektrische“ hat Oberleitung mit zwei Drähten, auf der eine Art Wägelchen auf Rollen läuft und mittels Kabel den elektrischen Strom auf die zwei Elektromotore in den Rädern überträgt.

Das Kabel gestattet dem Wagen, beliebig abzuweichen, ja, es kann beim Begegnen eines anderen Motorwagens aufgehoben und nach Passieren desselben, in wenigen Sekunden wieder eingelegt werden.

Die Bauzeit währte vier Monate und kosteten die Leitung, der „Bahnhof“ (Garage) und die drei Autobusse 120.000 K. Damit ist der alte Stollwagen beseitigt, der „Stollwagen“, die Errungenschaft der Technik, hat ihn verdrängt. Beim Stollwagen gibt es kein Knarren und Klumpeln mehr, die Reifentäder nehmen jeden Stoß auf.

Feuilleton.

Reiterstücklein.

Von H. Ritter.

Welch hervorragende, mitunter an das Unmögliche grenzende Leistungen das treue Roß in der Hand des rechten Herrn zu vollbringen vermag, davon legen gewagte Reiterstücke Zeugnis ab.

Es sei hier an ein Bravourstückchen erinnert, daß fünf französische Husarenoffiziere im Jahre 1903 unternahmen. Sie brachen 3 Uhr morgens auf, erreichten nachmittags 4 Uhr das 115 Kilometer entfernte Belpport, wo die Pferde eingestellt wurden; während die Offiziere noch einen 39 Kilometer weiten Marsch absolvierten. Am Ende ihrer Wanderung angelangt, stärkten sie sich durch Speise und Trank, traten hierauf sofort den Rückmarsch nach Belpport an, wo sie die ausgeruhten Pferde bestiegen und nach ihrem Ausgangspunkt zurückkehrten. Sie erreichten ihr Ziel am folgenden Nachmittage 3 Uhr, hatten also in 36 Stunden 306 Kilometer zurückgelegt und zwar 230 zu Pferde und 66 zu Fuß.

Gerade sensationelle Erfolge wurden beim Hochsprung mit Pferden erzielt. Das amerikanische Springspferd „Fratherbloom“, Howard Willeys gehörig, erzielte einen Weltrekord mit einem Sprunge von zwei Metern 46,5 Zentimetern über feste Barriere. Interessant war, daß der Reiter diesen Sprung in ganz losem Sitze, ohne jeden Schluß oder Halt auf oder an dem Pferde vollführte und diesem dabei den Kopf ganz frei gab. Die Amerikaner reiten überhaupt ihre Pferde an den Sprung heran, überlassen vom Abspringen ab das Pferd sich selbst und kommen erst beim Landen wieder mit dem Springer in Berührung. Trotz dieses fast

unmöglich erscheinenden Sitzes kommen Stürze fast nie vor. — Erwähnt sei hier noch ein Sprung, den Lieutenant Capade mit „Biffuto“ gelegentlich des Concours hippiques während der Mailänder Ausstellung im Jahre 1906 ausführte. Er sprang über eine 2 Meter 20 Zentimeter hohe, feste Barriere.

Ein recht beliebtes und oft gewagtes Reiterstück ist es mit dem Pferde über eine gedeckte Tafel zu springen. Im Speisesaal des Casinos der Connaught Rangers, eines der vornehmsten englischen Reiter-Regimenter, befindet sich ein Kupferstück aus dem Jahre 1848, der den Moment festhält, in welchem ein Offizier dieses Regiments mit seinem Reitspferde über den mit allem Geschirr besetzten Speisetisch springt, während seine Kameraden mit Erstaunen dem kühnen Wagnis zuschauen. — Das gleiche Bravourstück vollbrachte ein Engländer, Mr. John Leech Manning, in einem Hotel zu Aylesbury. Dies letztere Unternehmen verdient umso mehr Beachtung, als der Sprung auf ungesatteltem und ungezügelmtem Pferde ausgeführt wurde. — Bei dieser Gelegenheit sei auch die Bravourleistung erwähnt, die Hasperg sen., der Vater des leider so früh aus seinem Amte als Direktor des kaiserlichen Automobilklubs geschiedenen „Pololönigs“ Hasperg, vollführte. Es war an seinem 70. Geburtstag, als er den bekannten Poloponnie „Fotograf“ bestieg und mit ihm über eine gedeckte Tafel sprang; wahrlich ein seltenes und schönes Beispiel unerschrockenen Reitergeistes.

Der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebende ungarische Graf S. war als ein Reiter bekannt, welcher vor keinem Hindernisse zurückschreckte, und dem kein Pferd zu wild war, als daß er nicht versucht hätte, ihm seinen überlegenen Willen fühlen zu lassen. Meist glückte ihm auch alles und er kehrte heil von den verwegensten Unternehmungen zurück. Einmal schien

ihn jedoch sein Glück verlassen zu wollen und seiner beispiellosen Unerblichkeit, verdankte er es, daß er auch diesmal als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Er ritt ein junges Pferd, das plötzlich mit ihm durchging und auf steilem Ufergelände geradenwegs in die Donau stürzte, auf der starker Eisgang herrschte. Ein Zurück gab es nicht und die aufgeregten Zeugen dieses Vorganges glaubten jeden Augenblick, Roß und Reiter versinken zu sehen; allein beide erreichten wohlbehalten das jenseitige Ufer.

Es ist noch gar nicht so lang her, da berichteten die Zeitungen, daß ein dänischer Offizier infolge einer Wette es unternommen hatte, auf der schmalen Treppe der Erlöserkirche von Kopenhagen mit seinem Pferde die Turmspitze zu erklimmen. Trotzdem die Behörde von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hatte und es verhindern wollte, gelang es, ihre Wachsamkeit zu täuschen. Eines schönen Morgens sahen Passanten, wie der Däne Stufe für Stufe hinaufritt, oben angekommen mit der Hand winkte und sofort den Rückweg antrat. Mit atemloser Bewunderung verfolgte die tausendköpfige Menge, die sich angeammelt hatte, den Vorgang, bis der Waghalsige wohlbehalten wieder unten erschien, wo er mit brausendem Jubel empfangen wurde. Noch heute werden in Kopenhagen Ansichtskarten verkauft, die den Reiter oben am Turm und das Wagnis des ganzen Unternehmens zeigen.

Auch Ferdinand VI. von Spanien brachte es fertig, mit seinem Lieblingspferde bis zur Spitze der Kathedrale von Sevilla emporzureiten, jedoch ist dies Reiterstück weit harmloserer Natur, da in der Kathedrale ein ziemlich breiter, nicht allzusteuert gewundener Gang emporführt.

Was die Rentabilität betrifft, so wird auf 130.000 bis 150.000 Fahrgäste gerechnet. Der Fahrpreis beträgt für die ganze 14 Minuten lange Fahrstrecke 30 Heller. Es gibt 3 Zonen zu 10 Heller. Zu jedem Zuge wird ein Autobus bereit sein. Bemerkenswert ist, daß die Gemeinde aus Anlaß der Anlegung der geleisteten Straßenbahn die Umlagen erhöhte.

Von der geleisteten Bahn in Gmünd ist hervorzuheben, daß bereits nach neunmonatigem Betrieb 70.000 Passagiere zu verzeichnen waren, während für das ganze Jahr nur auf 24.000 gerechnet worden war.

Ständchen der „Deutschen Sängerrunde“ zu Ehren der Erzherzogin Maria Josefa. Gestern abends war Brioni grande, das stille, zauberhafte Eiland, der Schauplatz einer prächtigen Festlichkeit. Unsere „Deutsche Sängerrunde“ brachte der auf der meerumschlungenen Insel zu Gast weilenden kaiserlichen Prinzessin, der Erzherzogin Maria Josefa, ein Ständchen dar. Die ausübenden Mitglieder der „Deutschen Sängerrunde“ trafen gegen 8 Uhr abends in Brioni grande ein. Das Ständchen fand gegen 9 Uhr abends vor dem Hotel, in dem Erzherzogin Maria Josefa wohnt, statt, nachdem die kaiserliche Prinzessin auf dem Balkon erschienen war und das Zeichen zum Beginne gegeben hatte. Als bald erklang R. M. Webers prächtiger Männervollgesang „Lügows wilde Jagd“; schon die ersten Sätze bewiesen, welche Sorgfalt beim Einstudieren des Chores gewaltet hatte: Voll und ungetrübt erklang der schöne Gesang, in allen Tonfärbungen das rechte Maß aufweisend. Schon nach diesem Liede fanden viele der zahlreich anwesenden Zuhörer — meistens Gäste des idyllischen Kurortes — schmeichelhafte Worte der Anerkennung. Der überaus sympathische Eindruck vertiefte sich von Chor zu Chor, die alle Wohlgeklungen zur Wiedergabe gelangten. Wagners „Frühlingsreigen“, der Männervollgesang „Herbststurm“ von Weinzierl, sowie Engelbergs anmutiger Chor „Waldeise“ standen im abgeklärt ruhigen Charakterzeichen des Eröffnungsanges und errieten nicht nur den lauten Beifall der Erzherzogin, sondern auch den der Kurgäste, deren Zahl von Lied zu Lied gestiegen war. Nachdem Engelbergs „Waldeise“ verklungen, ließ Erzherzogin Maria Josefa den Obmann und den Chorleiter des Vereines, die Herren J. Glaser und A. André, zu sich auf den Balkon bitten, wo die Herren in längerem Gespräche verweilten. Erzherzogin Maria Josefa sprach sich bei dieser Gelegenheit auf das Schmeichelhafteste aus und entließ dann die Herren mit der Versicherung, daß ihr das Ständchen viel Vergnügen bereitet habe. Die Sänger nahmen mit dem Chor „Sturmbeschwörung“ Abschied. Reicher Beifall ertönte, nachdem das klangreiche, famos gesungene Lied beendet worden. — Nach 9 Uhr abends begaben sich die Sänger an Bord eines Tenders zurück nach Pola, um den gelungen verlaufenen Tag im „Deutschen Heim“ bei fröhlichem Lied und Trunk zu beschließen. — Speziellen Dank für das Gelingen des Ständchens sei besonders jenen Herren ausgesprochen, die diesmal mit großer Ambition dabei waren, die Festlichkeit zu ermöglichen. Außerordentlicher, aus ehrlich-zugetanem Herzen kommender Dank gebührt aber dem wackeren Sangesbruder, Herrn Volker aus Luttenberg, der nicht Zeit und Mühen sparte, da ihn ein kurzer Prudervink nach Pola hat. Sein klangvoller, frischer Tenor hat vieles beigetragen, damit die harmonische Klangfarbe der Chöre herausgezaubert werden könne. Wir rufen dem Sänger, diesem Mustermenschen mannhaften Pflichtbewußtseins, zu: Auf fröhliches baldiges Wiedersehen!

Erzherzogin Maria Josefa wird heute nach beendetem Kurgebrauch von Brioni abreisen.

Verleihung des Adels. Der Kaiser hat dem Fregattenkapitän Wilhelm Kesslich und dem Marinekommissär im Verhältnisse außer Dienst Dr. Rainer Kesslich den Adelsstand verliehen.

Belobung. Vom Reichskriegsministerium, Marine-sektion wurde mit Dekret belobt: der Korvettenkapitän Theodor Skerl Eder von Schmidheim für seine vorzüglichen Dienstleistungen als Gesamtdetailoffizier S. M. S. „Erzherzog Karl“.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“: die Linienchiffleutnants Alois Wilic, Egon Marchetti, Egon Ritter Zipperer von Arbach, Robert Szuborits, die Linienchiffsführer Stephan Markovics von Sfernel, Maximilian Lukas, Richard Gstettner, Artur Gollorig, Fregattenarzt Dr. Livius Becerina. — Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seeresenals, Pola: Mar.-Kom.-Adjkt. 2. Klasse Friedrich Martin. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: V.-Sch.-V. Ferdinand Ritter von Purtschka, Mchbr. 2. Kl. Heinrich Schönfelder.

Die gepanzerten Gerüsteten. Das Ehepaar De Forest nimmt gegenwärtig mit dem von ihm erfundenen neuen System drahtloser Telephonie unter Kontrolle höherer Offiziere des Kriegs- und Marine-ministeriums im Golse von Spezia Sprechversuche vor zu welchen die Regierung Kriegsschiffe beigelegt hat.

Schon die ersten Versuche, welche vor ungefähr vierzehn Tagen zwischen den Schiffen Castelfidardo und Eridano stattfanden, lieferten den Beweis von der hervorragenden Brauchbarkeit des Systems De Forest. Die Samstag den 16. d. vorgenommenen Sprechversuche zwischen einem verankerten und einem in voller Fahrt befindlichen Schiffe, der „Parthenope“ auf dem sich der Erfinder und die kontrollierenden Offiziere befanden, bewies, daß bis auf eine Entfernung von mehr als zwanzig Seemeilen eine vorzügliche Verständigungsmöglichkeit besteht. Auf Grund der sehr zufriedenstellenden Versuche im kleinen trägt man sich mit dem Gedanken, mehrere Torpedoboote und Torpedojäger mit den neuen Apparaten auszurüsten. — Von Iberslo im Monzotale führt — erst über Wiesen und später durch Laubwald, die kleine Ortschaft Luico berührend — ein schmaler Schmugglerpfad der österreichisch-italienischen Reichsgrenze zu, die ein noch aus den Zeiten der venezianischen Republik stammendes Mauerwerk kennzeichnet. Von diesem Schleichweg führt ein wenig betretener Pfad auf den Gipfel des 1643 m hohen Matajur. Zwischen dem Monzo und dem Natifone eingelagert, bietet dieser im Vereine mit den übrigen Erhebungen der Julischen Alpen das tiefeingeschnittene Natifonetal, welches seit altersher eine Einfallspforte nach Italien bildet. In Erkenntnis der strategischen Wichtigkeit dieses Grenzgebietes geht nunmehr die italienische Kriegsverwaltung daran, das Natifonetal durch Anlage eines großen und mehrerer kleinerer Forts zu sperren.

Bitte an Freunde des Tiereschuzes. Ueber die südländische Behandlung von Haustieren jeglicher Art ist in diesen Spalten schon manches Wort schwerster Anklage wirkungslos verhallt. Man ist eben hier gewohnt, das Tier nicht als empfindendes Lebewesen zu betrachten. Unwissenheit ist ja das untrügliche Merkmal gewisser Südländer. Andere Kreise wiederum entschuldigen die maßlose Tierquälerei als ein Stück unteilbaren Volkscharakters. Dagegen läßt sich wenig einwenden, denn der Schluß stimmt. Aber wenn wir gezwungen oder freiwillig unter einem Volke leben, das bodentöseste Unkultur treibt, so sollten doch wir, die Einsiehenden, keine Gelegenheit außer Acht lassen, an die Besserung der Verhältnisse selbst Hand anzulegen, und zwar umso energischer, als jene, die berufen wären, als erste wirksam einzugreifen, unreis zu solchen Taten sind. Am ausgewachsenen Holze läßt sich allerdings nichts mehr veredeln. Man kann doch nicht mit Keulen Kultur einbleuen und das müßte man hier. Aber am jungen Männchen, an der Jugend sollten wir unser Besserungswert versuchen. Diese Jugend, wir wollen nicht von unserer sprechen, wird zur Tierquälerei geradezu erzogen und durch des alten Böbels Freude an solchen Peldentaten zu immer schrecklicheren Mätern an allem, was Tier heißt, angeeifert. Des Tieres Todesqualen werden den verzogenen Rangen bald zum Vergnügen. Gerade jetzt, in der Zeit des Erscheinens des goldgrünen Rosenkäfers, ist man öfter Zeuge von ekelerregenden Grausamkeiten, die Jung-Pola an diesem Tierchen begeht. Der Käfer wird an einem Reine angebunden und so lange in der Luft geschwenkt, bis er die Flügel zur Flucht regt, dann reißt ihn sein Weiniger am Zwirnfaden wieder zu Boden, das Spiel wird meist solange fortgesetzt bis dem Tier das letzte Bein ausgerissen ist. Für jeden fühlenden Passanten der Straße gibt es da nur ein Vorgehen, dem rohen Bengel das lebende Spielzeug entreißen und seinen Qualen durch Zertreten ein rasches Ende zu bereiten. Auch eine derbe Lehre könnte den erbarmungslosen Rangen nicht schaden. Von Haus aus wird sie ihm ja ohnedies nicht zuteil und die Verbüter öffentlichen Aergernisses, wenn sie's wären, haben zu schweigen, sie tun ja nur darum dem grausamen Spiel des Jungen nicht Einhalt, weil sie selbst einmal daran den herzlichsten Gefallen fanden, vielleicht sogar noch finden.

Demonstrationen in Sicht. Sonntag findet hier bekanntlich der diesjährige Ortsgruppentag des slavischen Cyril- und Method-Schulvereines statt. Die leitenden Persönlichkeiten, man wird sehr leicht verstehen, wer darunter verstanden sein soll, haben sich die größte Mühe gegeben, diesem Tage ein friedlich ruhiges Gepräge zu verleihen. Anders der „Omnibus“, der in der letzten Zeit überhaupt sehr mangelhaft geleitet zu sein scheint. Das Blatt hatte speziell in der letzten Zeit, da der Ortsgruppentag angekündigt wurde, recht eigenartige Notizen veröffentlicht, die im kroatischen Lager wenig Freude, im italienischen Nationallager aber sehr viel Mißvergnügen bereitet haben. Der bürgerliche Charakter der Stadt ist vorläufig tatsächlich italienisch, daran wird der „Omnibus“ trotz aller bombastischen Phrasen nichts zu ändern vermögen. Die übereilten, sinnlosen Bemerkungen dieses Blattes finden allerdings ein Pendant in dem Verhalten des „Giornaleto“, der speziell in seiner gestrigen Ausgabe schmaubt wie das gewisse gehörnte Tier, dem man einen roten Felsen zeigte. Uns gehen allerdings weder die einen oder die anderen etwas an. Aber wir meinen in dieser Sache des lieben Friedens wegen doch ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Die Hebe, die jetzt betrieben wird,

hat doch nichts anderes als ein paar blutige Köpfe, einige Verhaftungen zur Folge. Ist das wohl notwendig? Die Sicherung des italienischen National-eigentums liegt doch keineswegs darin, daß unter joh-lendem Getöse auf dieser und jener Seite Stöße geschwungen und Verhaftungen vorgenommen werden!

Theater. Auch die gestrigen Vorstellungen des Kinematographen der Pathe Freres erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Die interessantesten Bilder erfreuten das Publikum sichtlich. — Heute abends um 1/2 9 Uhr letzte Vorstellung mit dem sehenswerten alten Programme. Morgen kommen vollständig neue Szenen zur Darstellung.

Der Rauch als Verräter. Eine vor Anker liegende Flotte mag vor einem zu frühzeitigen Gesehenwerden geschützt sein, aber die Verhältnisse ändern sich sofort, sobald sich die Schiffe in Fahrt befinden, da dann sehr leicht der Rauch der Schornsteine den Weg einer Flotte verraten kann. Deshalb werden in nächster Zeit auf den neueren deutschen Kriegsschiffen Versuche mit einer Rauchverbrennungsanlage angestellt werden, mit der man bereits im Landbetriebe recht gute Erfolge erzielt hat. Die Einrichtung arbeitet in der Weise, daß durch die Zuführung von größeren Mengen Sauerstoff in den Feuerraum der Kessel eine Verbrennung des Rauches bewirkt wird.

Der Sonderausflug im — Viehwagen. Vor wenigen Tagen wendete sich ein Komitee von Ausflüglern, die im Laufe dieser Woche von Pinguente beziehungsweise Witterburg aus Pola besuchen wollten, an die k. k. Staatsbahndirektion in Triest, um einen Sonderzug zu erlangen. Nicht die k. k. Staatsbahndirektion, sondern irgend ein subalternen Beamter erwiderte, daß man bedauere, mitteilen zu müssen, es seien nicht genug Waggons vorhanden, damit dem Wunsche des Komitees entsprochen werden könne. Es könnten aber — Viehwaggons, jene Wagen, in denen so und so viel Mann und Pferde Platz haben, zur Verfügung gestellt werden. Das Komitee hat sich selbstverständlich für diese Ehre, die die Ankommenden geradezu lächerlich gemacht hätte, entschieden bedankt. — Man sollte glauben, daß selbst untergeordnete Beamte soviel Verständnis besitzen sollten, zu wissen, daß Personenwagen für das Publikum, die in jedem Falle angebotenen Wagen aber lediglich fürs liebe Vieh sind und für diejenigen, die das Vieh notgedrungen warten müssen. Sechshundert Ausflüglern trägt man doch keine Viehwagen an.

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernschreibbüros und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Präsident Fallières in London.

London, 28. Mai. (R.-B.) Präsident Fallières besuchte abends die große Galavorstellung in der Oper, welche prächtig geschmückt war. Beim Eintritt in die königlicheloge führte der Präsident die Königin und König Eduard die Prinzessin von Wales. Der Minister des Äußern Bichon hatte ebenfalls in der königlichenloge Platz genommen. Die Musik spielte die Marschallste und „Good showe the King“.

Amerikanische Schifffahrt.

Washington, 28. Mai. (R.-B.) Das Repräsentantenhaus nahm die im Senat eingebrachten Gesetzesvorlagen an, wonach auf Passagierdampfern ein größerer Luftraum für das Zwischendeck verlangt wird und die Beförderung von Zwischendeckpassagieren auf Dampfern verboten wird, deren Unterdeck nicht genügend beleuchtet, bzw. sonst nicht zweckentsprechend eingerichtet ist.

Grubenbrand.

Lemberg, 28. Mai. (R.-B.) Wie aus Boryslaw gemeldet wird, schlug gestern abends in Lufanowice der Blitz in den der Firma Dagmann & Cie. gehörigen Petroleumschacht „Pucul“ ein. Es entstand ein Brand, durch den ein benachbarter Schacht „Bistum“ der Firma Madel & Angermaun explodierte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Portugal.

Lissabon, 28. Mai. (R.-B.) Zahlreiche aus Coimbra hier eingetroffene Universitätsstudenten bereiteten dem König Manuel herzliche Ovationen. Es kam jedoch auch zu einigen Gegenkundgebungen.

Erdbeben.

Reggio di Calabria, 28. Mai. (R.-B.) Um 11 Uhr nachts wurde gestern ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen, dem ein unterirdisches Rollen voranging. Viele Bewohner flüchteten aus den Häusern. Aus der Provinz sind bisher keinerlei Nachrichten über ein Erdbeben eingelaufen.

Keske met, 28. Mai. (R.-B.) Um halb drei Uhr früh wurde hier abermals ein schwaches Erdbeben verspürt. 15 Minuten später folgte ein starkes, anhaltendes Erdbeben von unterirdischem Getöse begleitet, in dessen Verlaufe ein starker Stoß verspürt wurde.

Budapest, 28. Mai. (R.-B.) Um 9 Uhr 27 Min. Vormittag wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt, welches in den meisten Teilen der Stadt wahrgenommen wurde.

Der Zwischenfall von Tschernichow.

Lemberg, 28. Mai. (R.-B.) In Tschernichow hat gestern das Leichenbegängnis der bei dem Zusammenstoß mit den Gendarmen getöteten Personen in vollster Ruhe stattgefunden. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Bankwesen.

London, 28. Mai. (R.-B.) Die Bank von England hat den Diskont auf 2 1/2% herabgesetzt.

Telegraphischer Wetterbericht

Das Barometerminimum hat sich seit gestern verstärkt, gegen E ausgebreitet und bedeckt den NW des Kontinents. Die Depression lagert aber dem westlichen Mittelmeer, Italien und dem Balkan. In der Monarchie trüb bei schwacher Luftbewegung An der Adria im N teilweise wolkig, im S trüb, bei mäßigem NE. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung, mäßige Winde aus dem ersten und vierten Quadranten; keine wesentliche Wärmeänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.3 2 Uhr nachm 761.8. Temperatur 7 + 17.8°C 2 + 19.6°. Regenzeit für Pola: 123.1 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.9°. Ausgesehen um 3 Uhr 35 Min. nachmittags

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

31 (Nachdruck verboten.) Wo ist er morgen? Wo übermorgen? Wo die folgenden Tage? Wann wird er zurückkehren in die Arme seines Weibes, das mit brennender Sehnsucht daheim in der Einsamkeit des Schlosses des Gatten harret? Und — wird er überhaupt zurückkehren? Oder — Wenn ihm einmal ein Coup' mißlingt? Wenn seine oft bewährte Schlaueit und Geschicklichkeit ihn im Stich lassen und er erwischt wird? Was dann? Alessandro ist sich vollkommen klar darüber: sein Leben schwebt beständig in Gefahr, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er bei einem seiner tollkühnen Verbrechenausflüge wird zur Strecke gebracht werden; es handelt sich nur darum, ob früher oder später. Trotz Angelas geringer Menschenkenntnis wird sie doch gewahr, daß ihren Gatten heute etwas Besonderes drückt. Durch doppelte Zärtlichkeit sucht sie deshalb die Wolken von seiner Stirn zu verscheuchen. Die Sonne steht bereits hoch am Himmel, als das Paar von seinem Lieblingsplatz drunten am Meer langsam hinaufsteigt nach dem Schloß. Da gewahren sie, wie in vollem Galopp ein zweifigiger, von einer Dame geführter Busch die Pinienallee entlang jagt — direkt auf das Schloß zu. Schon hält das leichte Gefährte vor der breiten Freitreppe, und ehe noch der kleine, hinten aufstehende Groom helfen kann, ist die Dame bereits herabgesprungen. Lachend wirft sie dem Groom die Bügel zu und richtet ein paar Worte an den herbeigeeilten Diener, welche dieser mit einer Handbewegung nach dem näherkommenden gräßlichen Paar beantwortet. Jetzt erkennt Alessandro den unerwarteten Besuch. Er beschleunigt seine Schritte. „Herzlich willkommen auf Schloß Pinienwald, liebe Marchesa!“ ruft er in sichtlich Freude. „Es ist zu liebenswürdig von Ihnen, daß Sie uns aufsuchen, bevor noch wir —“ Mit einer kurzen Handbewegung schneidet sie ihm das Wort ab. „Hah! Wozu Formalitäten zwischen uns, lieber Graf!“ Lebhaft wendet sie sich zu der langsam sich nähernden jungen Frau. „Ist das Ihr Weibchen? Kommen Sie her, Kind! Lassen Sie sich angucken!“ Etwas eingeschüchtert tritt Angela näher. Ein Paar lachender schwarzer Augen mustert die schlanke weiße Gestalt von oben bis unten. Zufriedenes Lächeln umspielt den vollen Mund. „Sie schauen gut aus, Kleine! Ich war neugierig, zu sehen, welcher Art die Heldin ist, welche diese Festung hier —“ lordial klopft sie Alessandro auf die Schulter — „besiegt hat. Ich bin nämlich so was wie eine Cousine von ihrem Mann, Kleine, und kenne ihn von Kindheit auf. Wir beide kletterten zusammen auf die Bäume und hoben Vogelnester aus und trieben lauter dumme Streiche. Aber daß er auch ein Ding hat, das man ‚Herz‘ tituliert — das wußte ich noch nicht. . . . Wo haben Sie es aufgestöbert, Kindchen? Vermutlich hinter der fünften Rippe, wie?“ Angela lächelt gezwungen. Die burschikose Art dieser vornehmen Dame verwirrt sie. Um so herzlicher lacht Alessandro. Aufs lordialste

legt er seine Hand in ihren Arm und geht mit ihr die Treppe hinauf, lebhaft in sie hineinredend.

In einiger Entfernung folgt Angela mit Raimondo, der hinzugesprungen ist, und dessen unzertrennlicher Begleiter Pluto.

Augenscheinlich hat Alessandro nicht ohne Absicht seine Schritte beschleunigt.

Nachdem er sich vorsichtig nach Angela umgesehen, flüstert er hastig seiner Begleiterin zu:

„Sie waren immer mein guter Kamerad — nicht wahr, Marchesa?“

„Ich denke“, nickt sie lachend.

„Wollen Sie mir einen großen Gefallen tun?“

„Aber natürlich. Zwei sogar.“

„Ich muß heute verreisen, Marchesa?“

„Heute noch? . . . Auf lange?“

Er zuckt die Achseln.

„Ich weiß noch nicht.“

„Also eine von Ihren geheimnisvollen Reisen! . . . Ei, ei, lieber Graf! Jetzt, da Sie ein Weibchen haben, sollten Sie hübsch daheim bleiben!“

Er runzelt die Brauen.

„Marchesa, Sie mißverstehen mich.“

„Vielleicht!“ lacht sie. „Es geht mich ja auch nichts an. . . . Was für einen Gefallen soll ich Ihnen denn dabei tun?“

„Bleiben Sie bei meiner Frau, bis ich zurückkehrt sein werde!“

„Aber gern, gern“, entgegnet sie, ohne sich zu besinnen. „Ihre Kleine gefällt mir. Wir werden uns gut vertragen —“

„Ich danke Ihnen!“

Warm drückt Graf Alessandro seiner Begleiterin die Hand und bleibt stehen, um seine Frau zu erwarten, die sich nichts ahnend an seinen Arm hängt.

Ein plötzlicher Einfall durchzuckt Alexandros Hirn. Wie, wenn er ihr jetzt sagte —

„Liebe Angela“, beginnt er rasch, „ich teilte der Marchesa soeben mit, daß ich noch heute abend für einige Tage Schloß Pinienwald verlassen muß, und —“

Er zögert.

Doch der gefürchtete Schmerzensausbruch bleibt aus. Keine Muskel in Angelas Gesicht verändert sich; nur tödliche Blässe überzieht die lieblichen Züge.

Vor einer Fremden ihre Vestirzung, ihre tiefe Erregung über die unerwartete Nachricht zeigen? Nein!

„— und ich bat sie, dir während der Zeit Gesellschaft zu leisten“, fügt Alessandro rasch hinzu.

„Das ist sehr freundlich von dir“, erwidert Angela, sich zur Ruhe zwingend. „Wohin willst du gehen?“

Ihre Stimme klingt fast rau in dem krankhaften Bestreben, das angstvolle Zittern zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

- Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
Schöner Kanarienvogel vor einer Woche in der Via San Michele Nr. 18 entflohen. Wenn er irgendwo zugeflogen sein sollte, wird Nachricht erbeten. 2768
Jenne Française (bonne supérieure diplômée), bien recommandées de la famille où elle est maintenant, cherche engagement d'été où pour tout à fait. Adresse: Mlle. A. Chavanne, Casa Münz Nr. 9, 2ème étage. 2755
Ein schön möbliertes Zimmer in der Via Verudella sofort zu vermieten. Adresse in der Administration des Blattes. 2768
Mehrere Herren finden bei anständiger Familie häusliche Kost, eventuell auch nur Mittagmahl. Anfrage Via Sergia 51, 2. Stod. 2751
Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Zugehör, Gas und Wasser, zu vermieten. Via Biterani 9. 2766
Selbständige Köchin oder Aushilfskochen wird für 1. Juni gesucht. Policarpo Maximilianstraße 8, 1. Stod, Tür 3. 2760
Ein möbliertes zweifelträges Zimmer zu vermieten. Via Epulo 30, 1. St. 2739
Köchin, die wirklich kochen kann, wird aufgenommen. Adresse Administration. 2481
Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610
Zu vermieten in Policarpo Obst- und Ruggarten mit 15. Juli. Adresse in der Administration. 2752
Frühlingsstube im Zentrum der Stadt gelegen, zu verpachten. Leopold Rosatti, Via Giovia 9. 2621
Zu vermieten in einer schön gelegenen Villa in Policarpo, 1. Stod 5 eventuell 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, großes Dienstbotenzimmer, Speise, Veranda, Boden, Keller, 2 Klosets, Garten, eventuell auch Obst- und Ruggarten ab 1. Juli. Adresse in der Administration. 2751
Zu vermieten in einer Villa in Policarpo, im 2. Stod, zwei Zimmer (möbliert oder unmöbliert), Vorzimmer, Keller und Boden ab 1. Juli. Adresse in der Administration. 2750
Ein Lokal für ein Komptoir oder einen Verein etc. geeignet, ist im Hotel Belvedere zu vermieten. 2768
Eine Zither sowie eine hilenische Geige ist im Hotel Belvedere zu verkaufen. 2729

Josef Kermanis, Tapezierer und Dekorateur, Pola, Via 1. Stod, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in sein Fach fallender Tapezierarbeiten in elegantester und soliderer Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatrasen. — Billigste Preise. 2536

Zu verkaufen: Haus Via Promontore 16, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachboden, 2 Balkflächen, Keller, Kloset, Wasserleitung, Gas, Gemüsegarten, Obstgarten. Auskunft erteilt Nikolaus Privilegio, Via Genide 10. 2720

Schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Kammer, Gas- und Wasserleitung, ist ab 1. Juni zu vermieten. Via dei Pini 2, 2. Stod. 2726

Zu vermieten, Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Rebolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten: Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stanovic Nr. 15. 2618

Fausto Bella, Via Sergia 61, Klavierstimmer, der k. k. Hof-fabrikanten Koch & Korfeldt. 2562

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universalium“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Regendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Ich gehe durch einen grasgrünen Wald aber die Bäume hören mich nicht an. Ich habe ein absonderliches Husten quält. Die ganze Brust tut mir weh und der Hals ist mir ordentlich roh. Wenn ich nachhause komme, verjuch ich auch einmal mit Fay's echten Sobener Mineralpastillen — die sollen ja bei allen Erkältungen, bei Husten und Verschleimung ausgezeichnet wirken. Von anderen Mitteln hab ich übergenug und ich mag sie nicht mehr sehen. — Fay's echte Sobener sind seit beinahe einem Vierteljahrhundert erprobt gegen alle atarrhischen Erscheinungen des Halses und der Atmungsorgane. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung haben. 2670

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Eröffnungsanzeige.

Der Befertigte beehrt sich, dem geehrten Publikum sowie der p. t. Garnison ergebenst mitzuteilen, daß er in der Via Siffano Nr. 5 eine

mechanische Reparaturwerkstätte

besonders für Näh- und Stridmaschinen, eingerichtet hat. Derselbe hat durch seine lange Praxis sich vorzügliche Kenntnisse und Geschicklichkeit erworben und wird daher die p. t. Kunden bestens bedienen. Um zahlreiche Aufträge bittend

2735 B. Paas.

Täglich

feinstes Gefrorenes, Eiskaffee und à la Glace

* Wiener Konditorei *

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69. 2606

Zutreffend sind die Behauptungen Aller, dass „Fichtenin“ das einzige radikale Mittel zur vollständigen Vernichtung jeglichen Ungeziefers und dessen Brut ist. Es wird mit bewundernswerten Erfolgen in Wohnungen, Obst-, Zier- und Gemüsegärten und bei Reinigung der Haustiere angewendet. Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos. Ueberall zu haben! Fichteninwerke Carl Ebel & Comp., G. m. b. H. TROPFAU. Fabriksniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola. 1972

GÖRZ klimatischer Kurort. **HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“** **GÖRZ** klimatischer Kurort.
 Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise. 2741

Jubiläums-Los
 2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer
 Haupttreffer **25.000** Kronen wert.
 In allen k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw.
 2693 Ziehung unwiderruflich 16. Juni 1908.

Französische und amerikanische 1886
+ Gummi-Spezialitäten +
 zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei
Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Alte Goldborten 2588
 sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Klosterne
 Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht
 Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden &
 • Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
 Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •
 Vertreter für Pola: **P. V. Maraspin.**

Jux-Partezettel
 „Der letzte Hunderter“
 in deutscher, italienischer, kroatischer, slovenischer, böhmischer und ungarischer Sprache zu haben
 bei
JOS. KRMPOTIC
 Piazza Carli Nr. 1 Via dell' Arsenale 13.

Betrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Englische weiße Leinenkostüme

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2053



Firmung 1908
 I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola
 Reelle Garantie! Reelle Garantie!

Feine Metalluhr samt Kette fl. 3.—	14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.— fl. 9—10—15— und höher.
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend samt Kette 5.50	Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50, vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
doppeltdeckt, besonders stark samt Kette „ 7.50	14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 30—200—, mit echten Diamanten fl. 7.50—40—, mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5.—	14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30— und höher.
Joppelgeleckt, mit 3 starken Silbermantein „ 7.80	14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40—.
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermantel, 15 Rubinsteine laufend in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—	14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30—, 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30—, Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 8 Silbermantein, in Steinen laufend 8.—	
Gold-Herren-Uhren von fl. 22— aufwärts.	
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—	
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—	

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** K. k. gerichtlich beedeter Sachkundiger.
 der k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



AUSVERKAUF! Wegen Auflassung, bzw. Uebersiedlung und Aufräumung des

◆ **Papier- und Galanteriewarengeschäftes ex Witlaczil** ◆

in der Via dell' Arsenale Nr. 13 (vorläufig Filiale Krmpotic)
 werden sämtliche dort befindlichen Waren zu Fabrikspreisen ausverkauft.

